

Er wurde 94 Jahre alt

Hannovers Waldorfschulen trauern um Peter Lampasiak



Artikel anhören • 2 Minuten

Er baute die Waldorfschule in Bothfeld mit auf – und unterrichtete noch bis vor wenigen Jahren im Schnitzen. Peter Lampasiak galt als prägende Persönlichkeit in Hannovers Waldorf-Bewegung. Jetzt ist der Pädagoge mit 94 Jahren gestorben.



[Simon Benne](#)

14.08.2023, 15:00 Uhr

Hannover. Die Worte klingen rührend naiv. Doch manchmal geht gerade mit der Naivität jener Enthusiasmus einher, der letztlich zum Erfolg führt: „Wir wollten eine Schule der Liebe stiften“, sagte Peter Lampasiak, wenn er auf die ersten Jahre der Waldorfschule in Bothfeld zurückblickte.

Diese hatte der Lehrer um 1982 maßgeblich mit aufgebaut. Der Pädagoge packte damals selbst kräftig mit an – [und initiierte an der Seite seiner Frau Brigitte ein Schulprojekt ganz eigener Art](#). Jetzt ist der gebürtige Berliner im Alter von 94 Jahren gestorben.

„Für viele Menschen war er eine prägende Persönlichkeit“, sagt der heutige Schulleiter Till Ungefug. Peter Lampasiak war eine zentrale Figur der Waldorfschul-Bewegung, er galt als eine Art Nestor der anthroposophischen Gemeinschaft in Hannover.

„Ehrfurcht vor dem Kind“

Generationen von Kindern und Jugendlichen half er, ihre eigene Kreativität zu entdecken. In der Waldorf-Community galt „Lampi“ als charismatischer Seelenberührer und

unkonventioneller Freigeist, der mit seinen Schülern gemeinsam staunte und tanzte, lernte und Neues schuf.

Aus der oft kritisierten Anthroposophie („Weisheit vom Menschen“), die der Autor Rudolf Steiner zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt hatte, zog er sein eigenes pädagogisches Credo: Die Lehre gebiete „Ehrfurcht vor dem, was das Kind mitbringt“, sagte Peter Lampasiak.



Grundsteinlegung für die neue Waldorfschule. Lehrer Peter Lampasiak – ein Foto vom 22. August 1982.

© Quelle: Karin Blüher

Weit über Hannovers Grenzen hinaus war er auch in der Wandervogel- und Pfadfinderbewegung bekannt, der er schon als Teenager angehört hatte: Mit 16 Jahren war er wegen „Bündischer Umtriebe“ mit dem NS-Regime aneinander geraten. Später soll er, schon als älterer Herr, auf das Tor der Jugendburg Ludwigstein in Hessen geklettert sein, um mit dieser Besetzung gegen eine Erhöhung der Übernachtungspreise zu protestieren.

Zugleich war er selbst ein Künstler von Rang. Werke des Bildhauers wurden von Schottland bis Russland installiert. Er fertigte Skulpturen für Hannovers Waldorf-Schulen an und schuf die Bronzetür für die Michael-Kirche in der Ellernstraße. Seiner pädagogischen Berufung folgte Lampasiak, der sich auch in der alternativen Umweltbewegung engagierte, bis ins hohe Alter: Noch mit 90 Jahren leitete der ebenso aktive wie zurückhaltende Mann eine Schnitzgruppe an der Freien Waldorfschule in Bothfeld. Am 26. August beginnt dort um 11 Uhr eine Abschiedsfeier für ihn.